

# {Regionale Topkanzleien}

## Norden

Ländlich geprägte Region:  
33.000 bis 48.000 Euro

Stadt  
(mehr als 75.000 Einwohner):  
40.000 bis 54.000 Euro

## Westen

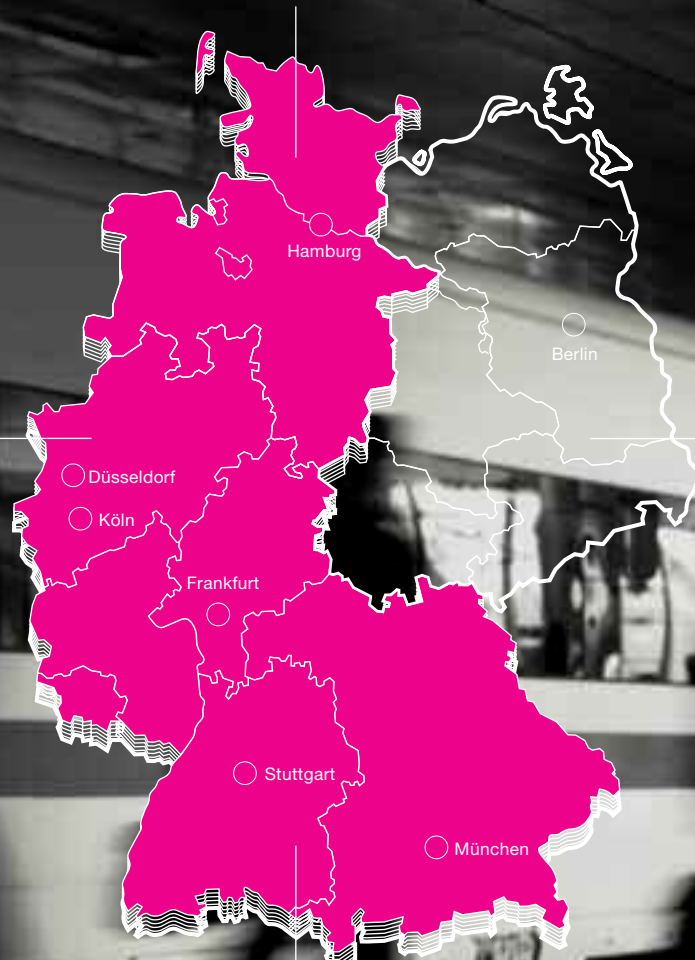
Ländlich geprägte Region:  
33.000 bis 49.000 Euro

Stadt  
(mehr als 75.000 Einwohner):  
42.000 bis 54.000 Euro

## Osten

Ländlich geprägte Region:  
25.000 bis 35.000 Euro

Stadt  
(mehr als 75.000 Einwohner):  
25.000 bis 41.000 Euro



## Süden

Ländlich geprägte Region:  
34.000 bis 48.000 Euro

Stadt  
(mehr als 75.000 Einwohner):  
42.000 bis 53.000 Euro



Außerhalb der Anwaltshauptstädte Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart nährt die Provinz ihren Anwalt: Die sehr erfolgreichen regionalen Topkanzleien knacken locker die 50.000 Euro-Marke und das weitgehend unabhängig vom Rechtsgebiet. Auffällig: Die Bandbreite der Einstiegsgehälter ist kleiner als in vielen Rechtsgebieten. Dafür sind auch die Anforderungen durchweg höher. In den größeren Städten wird tendenziell besser gezahlt, aber auch auf dem Land gibt es erfolgreiche Anwälte. Einzige Ausnahme: Im Osten gehen die Gehälter in den Keller. Es fehlt an den Mandaten aus dem Wirtschaftsrecht.

# Gehälter- und Einstellungsreport

Bank- und Kapitalmarktrecht, Strafrecht und regionale Topkanzleien: Was große und kleine Kanzleien von Bewerbern erwarten und ihnen bieten

Frankfurt am Main, Düsseldorf oder München sind attraktive Städte. Attraktiv sind dort auch die Einstiegsgehälter für junge Anwälte: Mehr als 100.000 Euro pro Jahr sind für junge Bank- und Kapitalmarktrechtler drin. Und was machen die tausenden Absolventen des zweiten Staatsexamens, die Anwalt werden, aber keine zwei Prädikatsexamen haben, mehr schlecht als recht englisch sprechen und keinen LL.M. oder Doktor mitbringen? Sie sollten einmal in die Provinz schauen. Werden an der Aller, Bayreuth oder Koblenz gehören zu den mehr als 110 Städten in Deutschland mit einem Landgericht. Und in allen diesen Städten gibt es regional verwurzelte Kanzleien. Mit drei bis zehn Partnern sind sie die Platzhirsche am Ort. Die erfolgreichen Sozietäten unter ihnen verteidigen ihre Stellung in der Region – und suchen Nachwuchs. Rund 25 Prozent der regionalen Topkanzleien stellen 2008 ein und immerhin noch 18 Prozent planen bereits jetzt für 2009 Einstellungen.

Der Trend zur Spezialisierung ist zwar ungebrochen: Auch in den regionalen Topkanzleien macht ein Partner das Arbeitsrecht, einer das Familienrecht, einer das Verkehrs- und Versicherungsrecht und einer das Handels- und Gesellschaftsrecht. Aber als Kollektiv können diese kleinen Einheiten – jenseits der ganz großen Mandate – durchaus regional erfolgreich sein. Die ausgewiesenen Spezialisten sind dagegen deutlich zurückhaltender bei der Nachwuchssuche: Bei den Bank- und Kapitalmarktrechtlern stellen 2008 nur sieben Prozent Nachwuchs ein – und auch für 2009 sind die mittelständischen Kanzleien in diesem Rechtsgebiet nicht optimistischer. Ausnahme: Die Großkanzleien. Fast alle wissen bereits heute, dass sie wachsen wollen. Baker & McKenzie und Linklaters suchen 2009 gleich 15 Anwältinnen und Anwälte, denn gerade auch in der Krise werden Anwälte gebraucht.

## Sonderrolle Strafrecht

Eine Sonderrolle nimmt in diesem Gehälterreport das Strafrecht ein. Obwohl die auf das Wirtschaftsstrafrecht spezialisierten Strafrechtsboutiquen durchaus junge Spitzenanwälte suchen (siehe in diesem Heft die Trends ab Seite 34), ist das Ergebnis der Umfrage ernüchternd: 2008 hat keine der befragten Kanzleien eingestellt – und auch für 2009 sieht es nicht viel besser aus. Der Grund: An der Umfrage haben sich vor allem Kanzleien beteiligt, die von Verteidigungen in Betäubungsmitteldelikten, Kapitaldelikten, Verkehrssachen oder Jugendstrafrecht leben. Und da lässt die Ertragslage zu wün-

## Die drei Reports im Überblick

Der vierte Einstellungs- und Gehälterreport von Anwaltsblatt Karriere rollt den Anwaltsmarkt von drei Seiten auf:

- Erstmals schaut Anwaltsblatt Karriere nicht auf ein Rechtsgebiet, sondern auf einen Kanzleityp: Die regionale Topkanzlei mit drei bis zehn Berufsträgern in der Provinz. Bei immerhin mehr als 110 Landgerichten in Deutschland gibt es viele gut aufgestellte Kanzleien fern von Groß- und Universitätsstädten. Diese Kanzleien bieten noch das gesamte Spektrum des Rechts vom Familienrecht bis hin zum GmbH-Recht an.
- Das Bank- und Kapitalmarktrecht spielt sowohl bei den internationalen Großkanzleien als auch bei verbraucherorientierten Kleinkanzleien eine Rolle.
- Das Strafrecht ist eine Spezialmaterie, von der ausschließlich nur wenige Anwälte leben können.

Der Einstellungs- und Gehälterreport fragt wieder: Wo gibt es freie Stellen, was erwarten die Kanzleien von Bewerbern und was zahlen sie für qualifizierte Kandidaten. Der erste Einstellungs- und Gehälterreport in Heft 1/2007 (Sommersemester 2007) hatte sich auf das Arbeitsrecht, das Verkehrsrecht sowie das Urheber- und Medienrecht bezogen, der zweite in Heft 2/2007 (Wintersemester 2007/2008) auf das Familienrecht, das Insolvenzrecht und das Medizinrecht und der dritte in Heft 1/2008 (Sommersemester 2008) auf das gesamte Immobilienrecht (mit einer Übersicht zu den Großkanzleien).

**Alle Reports sind abrufbar unter [www.anwaltsblatt-karriere.de](http://www.anwaltsblatt-karriere.de)**

## Die vierte Umfrage

Der Einstellungs- und Gehälterreport von Anwaltsblatt Karriere in diesem Heft beruht auf einer Umfrage bei mittelständischen Kanzleien in ganz Deutschland, bei Großkanzleien (im Bank- und Kapitalmarktrecht) sowie Recherchen der Redaktion. Insgesamt wurden 25 Großkanzleien und mehr als 300 mittelständische Kanzleien befragt. Über die Einstellungschancen und -voraussetzungen sprechen die Kanzleien nach wie vor gerne (die Verweigerungsquote lag nur bei 13,6 Prozent). Auffallend ist aber, dass viele mittelständische Kanzleien bei den Einstellungsgehaltern keine Zahlen nennen. Zuviel Transparenz wird nicht geschätzt. Ungern über das Geld sprechen vor allem die Bank- und Kapitalmarktrechtler – und das nicht erst seit der Bankenkrise. Das gilt aber nicht für die internationalen und nationalen Großkanzleien: Einstiegsgehälter von 70.000 Euro bis zu 105.000 Euro in der Spitze werden nicht verschwiegen. Die Großkanzleien erhielten einen Fragebogen, mit den mittelständischen Kanzleien wurden zwanzigminütige Telefoninterviews geführt. Gesprächspartner waren Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, die Mitglied im Deutschen Anwaltverein sind. Die Gesprächspartner wurden aus dem Mitgliederbestand der Arbeitsgemeinschaften Bank- und Kapitalmarktrecht (mehr als 650 Mitglieder) sowie Strafrecht (mehr als 3.200 Mitglieder) ermittelt. Die regionalen Topkanzleien wurden nach Recherchen der Redaktion aus dem Bestand der Deutschen Anwaltsadresse gewählt. Voraussetzung für die Auswahl war, dass die Kanzlei am Ort zu den größten gehört und ein weites Spektrum klassischer Rechtsgebiete anbietet. Im Bank- und Kapitalmarktrecht sowie im Strafrecht wurden nur Anwälte befragt, die nachhaltig im jeweiligen Rechtsgebiet tätig sind. Die Ergebnisse der Umfrage wurden durch Recherchen der Redaktion bei Anwältinnen und Anwälten überprüft, die in örtlichen Anwaltvereinen, in den Landesverbänden oder im Vorstand des Deutschen Anwaltvereins aktiv sind.

schon übrig. Die Gründe sind vielfältig: Fast alle Kanzleien machen Pflichtverteidigungen. Auch die anderen Mandate werden überwiegend auf der Basis des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes (RVG) abgerechnet und das honoriert schlecht, vor allem die Tätigkeit im Ermittlungsverfahren (Höchstgebühr 550 Euro, mit Haftzuschlag 687,50 Euro) und in Revisionsverfahren (Höchstgebühr 930, mit Haftzuschlag 1162,50).

### Was erwarten die Kanzleien?

Bei den Einstellungs Voraussetzungen spielt das Strafrecht dann aber keine Sonderrolle mehr: Für rund 60 Prozent der befragten Kanzleien ist zumindest ein Prädikatsexamen wichtig oder sehr wichtig und immerhin 30 Prozent finden auch zwei Prädikatsexamen wichtig oder sehr wichtig. Das sind ähnliche Werte wie bei den Bank- und Kapitalmarktrechtlern. Deutlich anspruchsvoller sind nur die regionalen Topkanzleien: Mehr als 80 Prozent der befragten Kanzleien erwarten zumindest ein Prädikatsexamen und für fast 65 Prozent sind zwei Prädikatsexamen wichtig oder sehr wichtig. Ein Seniorpartner sagt dazu: „Wir wollen nicht wachsen um jeden Preis, sondern uns verstärken.“ Deshalb suchen die regionalen Topkanzleien auch zu mehr als 90 Prozent zukünftige Partner – und fast 60 Prozent der Kanzleien wollen ihren Nachwuchs innerhalb von fünf Jahren zu Partnern machen. Solche Partneraussichten werden nur noch selten geboten. Dafür erwarten aber 70 Prozent der befragten Kanzleien, dass ihr Anwalt am Standort wohnt. Aus der Region muss er aber nicht stammen. Nur für sechs Prozent ist das eine zwingende Voraussetzung.

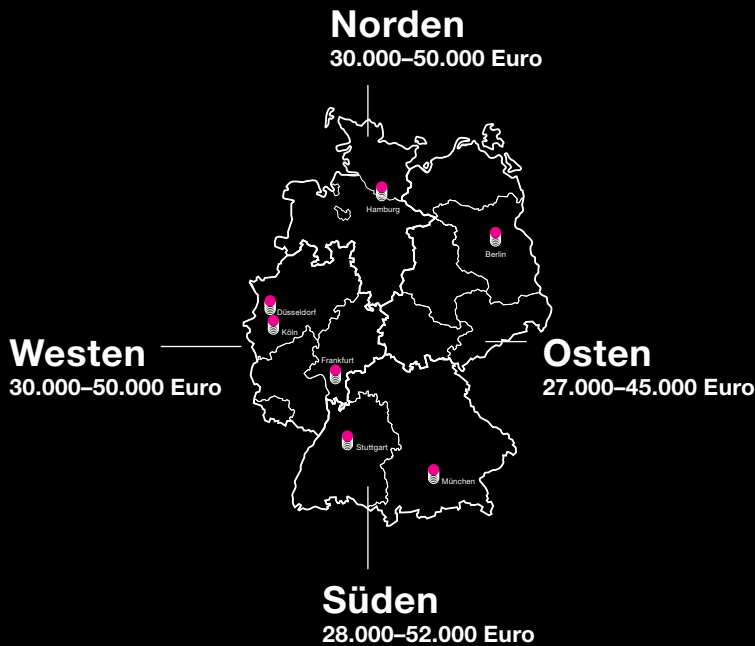
Auf die Noten kommt es längst nicht mehr alleine an: Bei den Strafrechtlern finden bereits fast 45 Prozent der befragten Kanzleien einen abgeschlossenen Fachanwaltslehrgang wichtig und 55 Prozent schätzen eine einschlägige Station im Referendariat: „Strafrecht kann Kampf sein, man muss bewiesen haben, dass das einem liegt“, sagt ein gestandener Strafverteidiger. Auch die Bank- und Kapitalmarktrechtler wollen sehen, dass ein Bewerber das Rechtsgebiet kennt: Eine Lehre als Bankkaufmann schätzen 30 Prozent der befragten Kanzleien als wichtig ein. Eine einschlägige Station im Referendariat sogar 58 Prozent. Wiederum auffällig: Sprachkenntnisse sind inzwischen wichtiger als ein Dokortitel. Selbst bei den regionalen Topkanzleien finden nur 24 Prozent den Titel wichtig und gar nur noch 6 Prozent sehr wichtig. Am ehesten bringt der Titel noch etwas bei den Bank- und Kapitalmarktrechtlern (für fast 40 Prozent ist er wichtig).

### Was bringt mehr Gehalt?

Beim Gehalt zeigt der vierte Einstellungs- und Gehälterreport einen neuen Trend: Die Bank- und Kapitalmarktrechtler bestimmen das Einstiegsgehalt eher individuell. Den Dokortitel honorieren 38,5 Prozent mit einem Aufschlag, höhere Einstiegsgehälter werden aber auch für Prädikatsexamen, Auslandserfahrung, LL.M. oder einen abgeschlossenen Fachanwaltslehrgang gezahlt. Bei den regionalen Topkanzleien bringt dagegen nur der Dokortitel (37,5 Prozent) und ein abgeschlossener Fachanwaltslehrgang (31,3 Prozent) einen Aufschlag. Die restlichen Qualifikationen werden schlicht erwartet. Und bei den Strafrechtlern honorieren immerhin noch 25 Prozent der befragten Kanzleien einen abgeschlossenen Fachlehrgang. Ein dickes Plus beim Gehalt kann letztlich nur konkrete Berufserfahrung bringen. „Wer von Anfang an als vollwertiger Anwalt eingesetzt werden kann, bekommt mehr“, erläutert ein Partner aus einer rheinischen Landgerichtsstadt. Die Beschäftigung eines angestellten Anwalts ist immer auch eine unternehmerische Entscheidung. Am Ende darf die Sozietät nicht drauf zahlen. //

Rechtsanwalt Dr. Nicolas Lührig

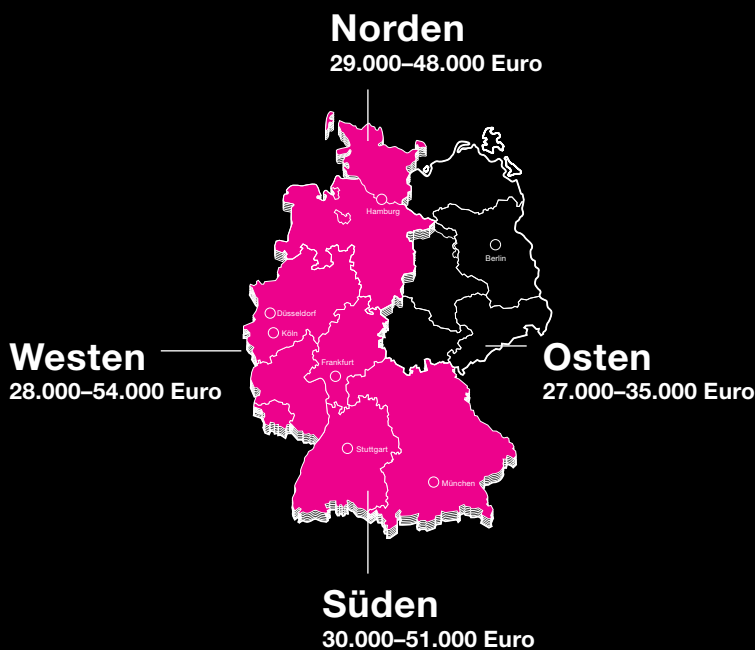
# {Bank- und Kapitalmarktrecht}



**+** Das Bank- und Kapitalmarktrecht ist ein Spiegelbild der Anwaltschaft: Auf der einen Seite zahlen die internationalen Großkanzleien Spitzengehälter (die Werte aus der Übersicht auf den Seiten 26 und 27 sind nicht berücksichtigt worden), auf der anderen Seite gehen die Gehälter bei den Kanzleien herunter, die vor allem die Verbraucher vertreten. Dabei gilt als Faustregel: In den Anwaltshauptstädten Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart wird auch die magische Grenze von 50.000 Euro erreicht. Hier gibt es Kanzleien, die regelmäßig für Finanzdienstleister und Kapitalanlagegesellschaften arbeiten. Und die Bankenkrise? Viele Kanzleien werden profitieren, wenige verlieren.

**-**

# {Strafrecht}



**+** Die Spitzenwerte bei den Strafrechtlern täuschen: Die magische Grenze liegt deutlich unter 40.000 Euro. Fast alle befragten Kanzleien liegen zwischen 30.000 und 35.000 Euro. Nur wenige Kanzleien locken mit deutlich höheren Gehältern. Dann wird die Schallmauer von 40.000 Euro locker übersprungen. Das belegt: Um die Spitzenanwälte kämpfen nicht nur die großen Kanzleien, sondern auch die Spezialisten. Wenn sie denn Nachwuchs suchen, darf der auch etwas kosten. Auffällig: Die sehr erfolgreichen Kanzleien sitzen keineswegs nur in den Anwaltshauptstädten Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

**-**